

Presseartikel 2011

Fürther Nachrichten 14.12.11

Waghalsige Sprünge beim ersten Hallride

Fürther Jugendhaus zog eine lange BMX-Nacht auf — Tipps und Tricks vom Experten

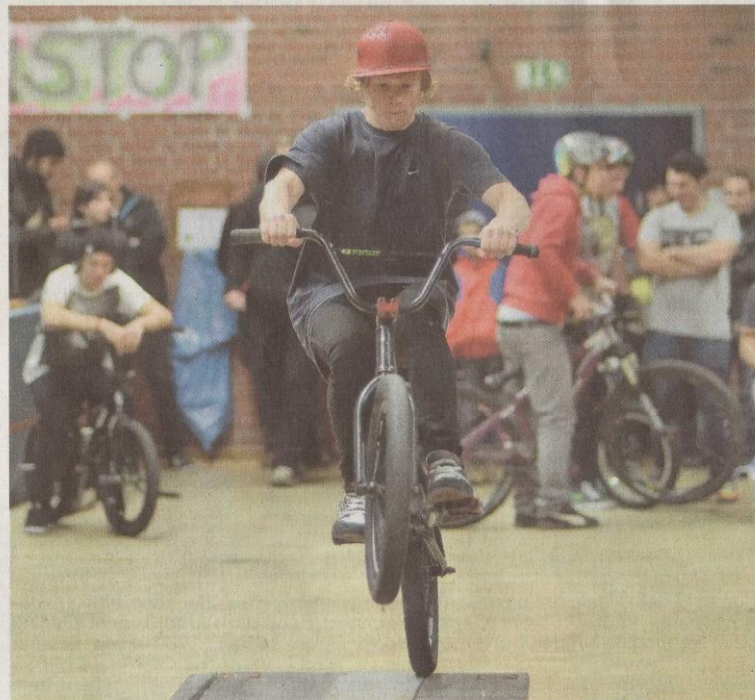
Es war ein Spektakel der besonderen Art: In der Fürther Pegnitzhalle gingen BMX-Fahrer beim ersten Hallride gemeinschaftlich ihrer Leidenschaft nach.

FÜRTH – Jeder Sprung wird laut beklatscht, dazu wummert die Musik eines Nürnberger DJs aus den Boxen. Ungefährlich ist es nicht, was die Radakrobaten mit ihren BMX auf zwei Rampen und einem Hindernis hinlegen. Zur Sicherheit steht der Rettungsdienst vom Roten Kreuz parat. Gebraucht wird er allerdings nicht, was vielleicht auch daran liegt, dass hier die Älteren den Jüngeren gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Mit Daniel Müller und Felix Wendelstein haben die Veranstalter zudem echte Könnern gewonnen, die im hinteren Teil der Halle in Workshops dem Nachwuchs Tricks beibringen. Ein Hochsprungwettbewerb, dessen Sieger mit viel Beifall bejubelt werden, schließt die gelungene Premiere des Hallride ab. Um 24 Uhr ist Schluss.

Das BMX, ein Fahrrad für waghalsige Sprünge und artistische Stunts, ist schon lange Gegenstand einer eigenen Sportkultur. Das wissen auch Swantje Schindehütte und ihr Kollege Christjan Böncker vom Jugendhaus „Catch Up“. Mit dem Hallride wollten sie Jugendlichen eine Alternative bieten zu Fußballturnieren oder üblichen Samstagabendpartys.

Das geeignete Domizil fanden sie in der Pegnitz-Turnhalle. Zum Gelingen der Veranstaltung trug eine großangelegte Werbekampagne bei: Flyer, Plakate in Schulen, Mundpropaganda und eine Offensive auf Facebook, dem



Zwei Rampen und ein Hindernis standen für die BMX-Fans in der Pegnitzhalle bereit. Foto: Thomas Scherer

sozialen Netzwerk im Internet. Die Fahrer, von denen viele regelmäßig das Jugendhaus besuchen, erledigten die Organisation zu weiten Teilen in Eigenregie. Wie es scheint, können sie sich schon bald daranmachen, einen

zweiten Hallride auf die Beine zu stellen – die Premiere war definitiv gelungen. WILLIAM HARRIS

@ Eine Bildergalerie finden Sie auf www.fuerther-nachrichten.de

Stadtzeitung 07.12.11

Hallride – Die lange BMX Nacht

Das Kinder- und Jugendhaus Catch Up präsentiert am **Samstag, 10. Dezember, von 19 bis 24 Uhr** „Hallride - Die lange BMX Nacht“ in der Pegnitz-Turnhalle (Kapellenstraße 37). Bei der Veranstaltung, die es in dieser Art in Fürth noch nicht gegeben hat, kann sich die junge BMX-Szene Tricks von Profis zeigen lassen, bei live DJing in der Halle fahren und andere Sportlerinnen und Sportler kennenlernen.



Action statt Besinnlichkeit

Jugendhaus Catch Up veranstaltet BMX-Nacht am Samstag

FÜRTH – Der Advent darf auch ein bisschen actionreich sein. Findet jedenfalls das Jugendhaus Catch Up und lädt am kommenden Samstag zu einer langen BMX-Nacht ein.

„Hallride“ heißt das Spektakel, das am 10. Dezember von 19 bis 24 Uhr in der Pegnitzturnhalle stattfindet. Weil sich die Teilnehmer in der Halle auf den Sattel schwingen, ist es ganz egal, ob es draußen stürmt oder schneit. Eingeladen sind alle BMXer, also Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen. „Es darf sich wirklich jeder hintrauen“, sagt Catch-Up-Leiterin Svanthe Schindehütte.

Ab 19 Uhr finden zwei Basic-Workshops mit den „Brüdern aus Wendelstein“ statt, anschließend gibt es die Chance auf tolle Preise beim Bunnyhop-Contest und dem Wettbewerb „Game of Bike“. Außerdem sind Live-DJing, ein „Boxenstopp“ (Reparaturwerkstatt der Fahrradkiste) und eine Würstchenbude geboten. Der Eintritt ist frei. Die BMX-Räder müssen mitgebracht werden.

fn



Sobald die Ampel grünes Licht zeigt, geht es los: Sechs Fahrer in Schutzkleidung starten gleichzeitig ins BMX-Rennen und flitzen eine fünf Meter hohe Rampe hinunter. So erreichen sie gleich am Anfang die nötige Geschwindigkeit. Fotos: Petra Schlierf

Wilde Verfolgungsjagd auf dem BMX

Lara, Alexander und Frederic fahren für den RC 50 Erlangen bei Wettkampfrennen

Venn kleine Räder ganz große Sprünge machen, dann ist das BMX. Wenn hier wird nicht einfach auf flacher Strecke Rad gefahren, sondern über Rampen gehüpft und sich in teile Kurven gelegt. Andere würden schon am Start weiche Knie bekommen – Lara, Alexander und Frederic nicht.

Die drei verbringen ihre Freizeit am besten im Sieglitzhofer Wald bei den BMX-Rädern. Denn im Wald liegt die Trainingsstrecke des RC 50 Erlangen, bei dem zwei Mal in der Woche Training angesagt ist.

Lara, Alexander und Frederic sind mit der Fahrer gleich zu Beginn die hohe Geschwindigkeit erreichen, den sie von einer fünf Meter hohen Rampe. Immer sechs Fahrer gehen gleichzeitig ins Rennen. Wenn die Ampel grün wird, fällt die Absperg vor ihnen nach unten und sie können die Rampe hinunterflitzen. Gatter-

start heißt das und ist am Anfang gar nicht so einfach.

Unten angekommen geht es dann erstmal ein Stück geradeaus. Und obwohl die Fahrer da schon fast so schnell wie ein Auto werden können, treten sie trotzdem noch wild in die Pedale, um möglichst schnell am ersten Berg zu sein, hinter dem noch zwei weitere lauern. Dann geht's einmal um die Kurve und der Parcours führt in die andere Richtung weiter.

Gut gepolstert aufs Rad

Klar kann man bei solch wilden Verfolgungsjagden und Wendungen auch mal stürzen. Aber das ist meistens gar nicht so schlimm. Schließlich ist jeder Fahrer gut gepolstert: Für Ellenbogen und Knie gibt's Schützer, für Oberkörper und Schultern einen Panzer, die Finger stecken in Handschuhen, und der Kopf wird samt Kinn und Nase von einem großen Helm geschützt. Nur die Augen dürfen rausgucken

und das müssen sie auch. Schließlich muss ein echter BMX-Fahrer auch nach einem Sturz gleich wieder aufs Fahrrad steigen und weiterfahren.

Meistens klappt das auch, denn richtig schlimme Unfälle passieren eher selten, wie Lara, eines der wenigen Mädchen in der Truppe, verrät: „Unfälle passieren meistens, wenn man jemand anderen überholen will und ganz nah nebeneinander fährt. Wenn dann eine Kurve kommt, muss man halt schneller sein als der andere.“ Oder rechtzeitig bremsen. Auch das müssen die jungen Fahrer lernen.

Dass das manchmal gar nicht so

einfach ist, hat Laras Bruder schon schmerzhaft festgestellt. Gleich bei seinem ersten Wettkampfrennen verletzte er sich so schwer, dass er lange nicht auf die Piste durfte. Angst hat er deshalb nicht. Als ich wieder gesund war, hab ich gleich wieder trainiert. Beim nächsten Rennen hab ich dann einen Pokal gewonnen.“

Rennen zu fahren und wenn möglich sogar zu gewinnen, das ist wohl das Ziel aller Fahrer. Dafür ist BMX ein guter Sport, weil man gar nicht so lange trainieren muss, verrät Trainer Andy Endlein: „Wenn man regelmäßig kommt, ist man nach einem halben Jahr so gut, dass man Rennen

fahren kann. Wenn noch ein Preis oder ein Sieg rausspringt, sind die Jugendlichen im Training natürlich doppelt motiviert.“

Wenn sich die BMX-Fahrer über ihre Erfolge freuen können, tröstet das vielleicht auch die Eltern, dass sich der Nachwuchs doch ein recht teures Hobby ausgesucht hat. Mindestens 400 Euro müssen sie nämlich für eine komplette Ausrüstung ausgeben. Allerdings gibt's Rad und Schutzkleidung auch gebraucht. Wer sich noch nicht ganz sicher ist, ob BMX das Richtige ist, der kann sich beim Erlanger Verein die Ausrüstung ausleihen und die Strecke einfach selbst testen.

PETRA SCHLIERF

① Alle Infos zu Strecke und Trainingszeiten gibt's unter www.rc50-erlangen.de/bmx/Hallride. Ein besonderes Schmankerl für alle BMX-Fans soll am 10. Dezember in der Pegnitzturnhalle in Fürth steigen: Hallride – Die lange BMX-Nacht! Von 19 bis 24 Uhr könnt ihr euch dort Tricks von Profis zeigen lassen, bei live DJing in der Halle fahren und natürlich viele andere Fahrer kennenlernen.



Junge Skater zeigten ihr Können

Beim dritten Fürther Contest gaben die Starter ihr Bestes auf den Brettern

FÜRTH – Beim Skateboarden ist (fast) alles erlaubt: Sprünge am Boden, an den Rampen oder rasante Fahrmanöver – nur Absteigen vom Brett mit den vier Rollen ist tabu. Beim dritten Fürther Skatecontest am Schießanger haben Jugendliche im Alter von elf bis 16 Jahren gekonnt demonstriert, wie es geht.

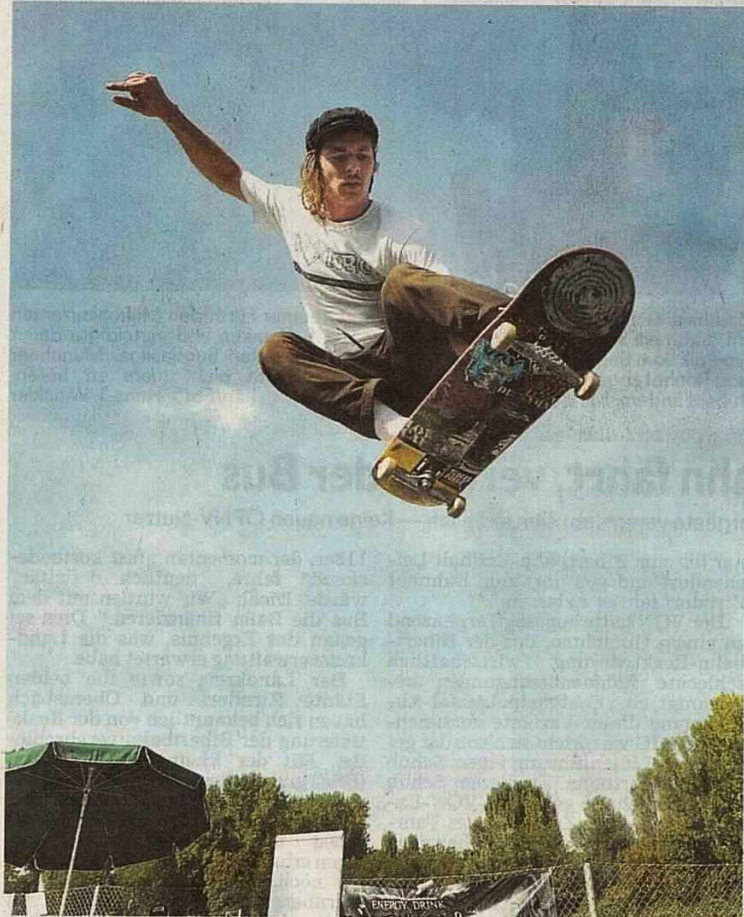
Dabei ging es gar nicht so sehr um den Wettkampf, vielmehr wollten alle ihre Tricks vorführen und so von den anderen lernen. Im Einzelfahren bekam jeder Teilnehmer 60 Sekunden Zeit, um im Parcours zu brillieren. Dabei bewertete eine dreiköpfige Jury die „Line“, also die Choreographie der Starter.

Während die Elf- bis 13-Jährigen, vor allem die Rampen hoch- und runterfahren und einzelne bescheidene Sprünge wagten, ging es bei den Älteren richtig zur Sache – mit gewagten Sätzen auf ein Podest oder Kunststückchen auf einer besonders steilen Rampe.

Veranstalter begeistert

Sebastian Fischer vom Fürther Jugendhaus Catch Up war begeistert. „Das Niveau hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert“, sagte er. Der Sozialpädagoge ist früher selbst Skateboard gefahren, kennt sich in der fränkischen Szene also aus und weiß, dass „seine Jungs“ ganz vorne mit dabei sein können. Zusammen mit dem Jugendhaus Hardhöhe hatte er das Treffen organisiert und freute sich über 60 Teilnehmer und viele Zuschauer.

@ Mehr Bilder vom Fürther Skate-Contest gibt es in einer Online-Bildergalerie unter der Adresse www.fuerther-nachrichten.de zu sehen.



Abgehoben: Flotte Manöver und gewagte Sprünge gab es auf der Anlage am Fürther Schießanger zu sehen.
Foto: Winckler

FN 06.09.2011

Montag, 19. September 2011

Skater zeigen, was sie können

Zwei Jugendhäuser laden am
Samstag zum „Contest“ ein

FÜRTH — Passionierte Skater kommen kommenden Samstag zum Zug: Das Jugendhaus Hardhöhe und das Kinder- und Jugendhaus Catch Up laden in Zusammenarbeit mit dem Jugendkulturmanagement con-action zum Skatecontest Fürth ein.

Teilnehmen können Mädchen und Jungen zwischen elf und 16 Jahren, Austragungsort ist die Skateanlage Schießanger an der Kapellenstraße. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung unter der nahen Ludwigbrücke statt.

Eine Besonderheit des Fürther Wettbewerbs ist das große Rahmenprogramm. Dazu gehören die beliebte „Chill Out Area“ und der Fingerboard-Park; zudem können die Jugendlichen ihrer Kreativität am Siebdruckstand freien Lauf lassen oder ihr Skateboard mit Sprühschablonen verzieren. Die Veranstalter konnten namhafte Sponsoren gewinnen, außerdem wird der Skatecontest aus dem Sozialfonds der Europäischen Union mitfinanziert.

❶ Anmeldebeginn ist am Contest-Tag um 13 Uhr, los geht's um 14 Uhr. Die Teilnahme kostet drei Euro, inklusive einem Freigeränk. Zuschauer sind willkommen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.myspace.com/skatefuerth oder auf Facebook.

Sarrazins Kinder zu Besuch in Berlin

„Vielfalt tut gut“: Geld aus dem Familienministerium schiebt in Fürth Projekte an

80000 Euro stellt das Bundesfamilienministerium bereit, um Kindern und Jugendlichen in Fürth Werte wie Toleranz und Demokratieverständnis zu vermitteln (wir berichteten). Die ersten Projekte unter dem Dach des Programms „Fürther Vielfalt tut gut“ sind nun gelaufen. Dazu zählt die Berlin-Fahrt einer Jugendgruppe, die sich einen außergewöhnlichen Namen gegeben hat: „Sarrazins Kinder“.

FÜRTH – Da staunte er nicht schlecht, der Professor in Berlin. In der Bundeszentrale für politische Bildung erläuterte er einer Jugendgruppe aus Fürth den Nationalen Integrationsplan. Doch die sieben Jungs waren mit dem Gehörten nur bedingt einverstanden. In der Diskussion beharrten sie darauf, dass Druck auf Migranten eher das Gegenteil einer schnellen Integration bewirke.

Die Jugendlichen müssen es wissen. Sie haben selbst türkische, russische oder rumänische Wurzeln. Dennoch wollten sie unbedingt einmal „ihre“ Bundeshauptstadt kennenlernen. Zumindest bei besagtem Professor haben sie Eindruck hinterlassen. „Er meinte, eine so interessierte Jugendgruppe war schon lange nicht mehr da“, sagt Swantje Schindehütte.

Schindehütte, Sozialpädagogin im Jugendzentrum Catch-up, begleitete die Fahrt. Einen Grund dafür, dass die Jugendlichen mit einem solchen Eifer bei der Sache waren, hat sie auch parat: „Es war ihr Projekt.“ Will heißen: Sie haben es von vorne bis hinten selbstständig geplant. Dazu zählte die Auswahl der Programmpunkte wie der Besuch von Bundestag, Berliner Zoo, Brandenburger Tor und Checkpoint Charlie – aber eben auch der Abstecher in die Bundeszentrale für politische Bildung.

Auch den Namen ihres Projekts, der bewusst mit den umstrittenen Zuwanderungsthesen von Buchautor Thilo Sarrazin spielt, haben sie sich selbst erdacht: Sarrazins Kinder. Und natür-

lich stellten sie auch den Antrag auf Zuschüsse aus dem Programm „Fürther Vielfalt tut gut“.

Wie berichtet, gingen dafür Ende des vergangenen Jahres 45 Bewerbungen aus Stadt und Landkreis ein. Der zuständige Begleitausschuss wählte schließlich 18 Projekte aus, die Summen zwischen 340 und 10000 Euro erhalten sollten. „Sarrazins Kinder“ durften sich über 4500 Euro freuen.

Was lief sonst noch? Im Kinderhort Kalbsiedlung setzten sich Erst- und Zweitklässler mit Afrika auseinander, um eine Reihe von Fragen zu beantworten: „Wie leben Kinder in Afrika?“, „Welche Unterschiede gibt es zum reichen Europa?“ und „Was verbindet uns?“.

Im städtischen Jugendmedienzentrum Connect erstellten Zehntklässler Radio- und Videobeiträge unter dem Motto „Vielfalt auf allen Kanälen“. Eine erste Sendung wurde am 18. August im Internet ausgestrahlt. In den Genuss der Förderung kam auch ein Aktionstag an der Mittelschule Soldnerstraße zum Thema Rassismus. Eingebettet war er in ein Street-soccer-Turnier mit 800 Schülern.



Erst vorm Brandenburger Tor posieren, dann mit dem Professor debattieren: Dank der Fördermittel hatten sieben Jungs aus Fürth die Chance, ihre Hauptstadt kennenzulernen. Foto: privat

„Warum Deutschland? Wieso Fürth?“ heißt ein Projekt der Beschäftigungsgesellschaft elan. Die Teilnehmer begeben sich auf eine Spurensuche, bei der sie beispielsweise ihre Eltern befragen, warum sie ausgerechnet in Deutschland bzw. Fürth eine neue Heimat gefunden haben.

Ein Teil der Fördergelder fließt in den Landkreis. „Altanet-jungenetz-kultur“, ein Zusammenschluss junger Menschen, die sich mit neuen Medien auseinandersetzen, erforscht Orte jüdischen Lebens sowie der Judenverfolgung wie den Pleikershof in Cadolzburg, den Landsitz von NS-Gauleiter Julius Streicher.

Manche Projekte sind abgeschlossen, andere laufen noch. Die Jungs von „Sarrazins Kinder“ würden am liebsten gleich das nächste anstoßen. Ideen gäbe es schon, doch ohne finanzielle Hilfe wie von „Fürther Vielfalt tut gut“ wird es schwer. Im Jugendzentrum Catch-up ist man jedenfalls dankbar für das Geld aus dem Familienministerium. „Ohne das hätten wir eine so kleine Gruppe nie derart fördern können“, sagt Swantje Schindehütte.

JOHANNES ALLES

Kreativ ohne Jungs

Teil 22 der FN-Sommerserie: Action im Girls Camp

VON GABI PFEIFFER

Ferien! Sechs lange Wochen, die nicht ungenutzt verstreichen sollen. Im „Girls Camp“ haben 15 Mädchen in vier Tagen eine Menge über Technik gelernt, am Donnerstagabend feiern sie den Abschluss. Die FN-Sommerserie „24 Stunden“, die jede Stunde des Tages mit einer Reportage begleitet, war um 21 Uhr dabei.

FÜRTH – Die ganze Nacht liegt vor ihnen, einen langen Tag haben sie schon hinter sich. Im Kinder- und Jugendhaus Catch Up tanken die Mädchen gerade auf: Sie fläzen sich auf den Ledersofas im Eingang und schauen auf den großen Bildschirm, einen umklammert das Mikro. Karaoke! „Ich kenne nichts, das so schön ist wie du“, schmust Rapper Xavier Naidoo durchs Schummerlicht. Und im Refrain stimmen die Mädchen mit ein.

Das Girls Camp ist „ne richtig gut Idee“, findet Sina. Die 16-jährige Real- schülerin macht seit einem Jahr bei Go4it mit, einem Projekt des Jugend- medienzentrums Connect – und die Technikwoche in und um das Catch Up ist die schlüssige Fortsetzung. Tamara stemmt ihre Arme in die Seiten. Auch die 15-Jährige von der Gustav-Schickedanz-Hauptschule ist begeistert, „weil man neue Leute kennenlernt“.

Für heute Abend haben sich die Mädchen – alle im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren – schick gemacht. Sie haben sich geschminkt mit Lid- schatten und Wimperntusche und die angesagtesten Kleider angezogen, sogar Glitzer Gürtel und hohe Absätze sind zu sehen. Die Mädchen balancieren auf einem schmalen Grat: Nicht mehr Kind und noch nicht Frau.

Das Gute ist, im Girls Camp mussten sie sich nicht entscheiden. Jungs waren nicht zugelassen und die

Betreuerinnen alle weiblich – angefangen von der Catch-Up-Leiterin Swantje Schindehütte und Andrea Brandl fürs Connect bis zu den Küchenfeen, die mittags für Verpflegung sorgten. Tamara findet das sehr in Ordnung: „Wenn Jungs hier wären, dann würde sich keine trauen.“

Nicht beim Karaoke kräftig einzustimmen, noch mit der Kamera zu arbeiten oder heute Abend in der Disco aufzulegen. „Wenn Mädchen erst mal die Berührungängste überwunden haben...“, sagt Betreuerin Lisa Moßburger und ihre Kollegin Carolin Dreutter vervollständigt „...dann sind sie kreativer, ihre Ideen sprudeln nur so“. In den zurückliegenden vier Tagen

haben sie jede Menge ausprobiert: Einen Bilderrahmen als Mosaik gestaltet, in der Fahrradwerkstatt die eigenen Räder repariert und bei einer Fotosession Bilder von sich geschossen.

Einfach? Keineswegs: Denn die Aufnahmen haben sie noch mit einer analogen Kamera gemacht, den Film in der Schüttelbox entwickelt und in der Dunkelkammer die Bilder vergrößert.

Mit Wascheklammern sind die an einer Leine aufgehängt. Sie zeigen verurteilte Vamps und verträumte Blumenkinder, unbeschwerte Jugendliche und schon halb Erwachsene. „Yes, we can!“ steht als Überschrift über dem Girls Camp. Was sie alles können, zeigen die Mädchen auch im Internet unter www.girls-go4it.de – denn auch als Reporter waren sie unterwegs, haben sich interviewt und gefilmt und über ihre Erfahrungen geschrieben.

Die lustigste, sagt Tamara, war die City-Tour mit dem Fahrrad. Nicht nur, dass die Mädchen den Weg mit Hilfe eines Stadtplanes gesucht haben. Am Ausflugstag mussten sie ihr Mittagessen mit Hilfe von Satellitenavigation finden: Es war im Was-



Nur eines von vielen Erlebnissen: Im Girls Camp durften sich die Teilnehmerinnen an einer Fotokamera ausprobieren, inklusive Film entwickeln und Bildervergrößern. Das Motto: „Yes we can!“
Foto: Thomas Scherer

ser versteckt. Und die Brote teilweise durchweicht... Aber Spaß hat's trotzdem gemacht.

Die Betreuerinnen rufen zur Action. Wer will Feuer machen? Hinter dem Jugendhaus schlichten Mädchen Holz und Papier in einen Feuerkorb, fachen die zögerliche Flamme an. Es könnte sehr romantisch werden – wenn die Mücken nicht wären. Also doch lieber Disco? Die Mädchen lassen den übrig gebliebenen Nudelsalat, die kalten Pizzastückchen und die Möhrensticks links liegen, schwenken in den Tanzraum ein.

Das Event-Management hat Luftballons an die große Spiegelwand

geklebt, Girlanden aufgehängt und farbige Strahler eingeschaltet. Vor allem aber haben die Mädchen die Musikanlage selbst aufgebaut und verkabelt. Alles funktioniert! Und wie man richtig auflegt und mit Musik Stimmung macht, haben sie auch gelernt: Bei einem DJane-Workshop.

Dampfende Haare

Ausgelassen hüpfen die Mädchen durch den Raum. Nur Susanne steht seelenruhig hinter Rachel und macht ihr die Haare. Die 15-Jährige aus Stadeln, die gern Kosmetikerin werden will, zieht den Haarglätter Strähne für Strähne durch Rachels blonden

Schopf. Bis dampfige Schwaden aufsteigen. „Schon in Ordnung“, sagt die Sechstklässlerin von der Gustav-Schickedanz-Schule, „aber nächstes Mal will ich lieber tanzen!“

Kann sie immer noch: Die Mädchen übernachten im Catch Up. Eine ganze Nacht als Höhepunkt, am Freitag noch Frühstück – das schmeißt zusammen.

Werden die Freundschaften halten? Andrea Brandl vom Connect ist sich sicher: „Sie haben sich schon für nächste Woche verabredet und über Mathe-Nachhilfe gesprochen.“ Die Girls unterstützen sich gegenseitig, schon ganz wie Erwachsene.

Catch up wird zum Schoko-Laden

Kinder stellen Konfekt selbst her — Fürther Ferienaktion fand großen Anklang



Köstlich: Die süßen Kreationen müssen die jungen Ferienpâtissiers gleich probieren.

Foto: André De Geare

Bei diesen Temperaturen schmilzt die Schokolade von ganz allein. Das Thermometer draußen zeigt satte 32 Grad, was aber echte Naschkatzen nicht davon abgehalten hat, ins Catch up zu kommen. Im Rahmen des Sommerferienprogramms hat sich das Kinder- und Jugendhaus in der Kapellenstraße in einen „Schoko-Laden“ verwandelt.

FÜRTH – Süße Düfte nach Schoko und Vanille wehen durchs Catch up. Leckere Schokoladen-Cornflakes-Häufchen kühlen auf Backpapier ab, der Gefrierschrank ist bis obenhin voll mit Köstlichkeiten. Acht Jugendliche haben sich für den Pralinen-Workshop begeistert. „Wir hätten leicht doppelt so viele Plätze anbieten können“, freuen sich Swantje Schindehütte und Christjan Böncker vom Jugendhaus über diesen echten „Run“ auf das Werkeln mit der leckeren braunen Masse.

Beide sind sich einig: „In den nächsten Ferien gibt es zwei Kurse.“ Auch dass ihr Konzept der Betreuung durch Frau und Mann aufgegangen ist und sich Jungs sogar mal für eine Küchenaufgabe begeistern konnten, macht den Erzieher und die Sozialpädagogin sehr zufrieden. „Das gibt dem Ganzen

noch eine ganz andere Dynamik“, so Böncker.

Weniger auf die Ergebnisse ihrer Pralinenproduktion gespannt sind Kiara und Maja, beide zwölf Jahre alt. 20 Tafeln Schokolade haben die acht Jugendlichen schon verarbeitet, und jetzt wollen die Mädchen ungeduldig wissen: „Wann machen wir denn weiter?“ Die Raffaellos warten derweil in der Kühlung darauf, mit Kokosflocken überzogen zu werden, „die haben wir so schön mit den Händen gematscht“, meint Kiara. Auch die Schoko-Crispies müssen noch fest werden – bei dieser Hitze eine echte Geduldprobe.

Jeder der Ferienpâtissiers hatte seine spezielle Aufgabe. Die elfjährige Sonja hat Nüsse gehackt und eine Pralinenfüllung aus Nougat hergestellt. Die wird später in die mit Schokolade ausgegossenen Förmchen gefüllt. Dann kommt noch ein Deckel aus der süßen Kakaomasse drauf, fertig sind die feinsten Pralinen nach bester Konditoreiart.

Solch leckeres Konfekt selbst herzustellen, hat das Catch up schon öfters angeboten, so wie in den vergangenen Osterferien, was bei Kids und Teens gut ankam. Doch so intensiv mit Scho-

kolade zu arbeiten, das gibt es hier zum ersten Mal. Von zehn Uhr morgens bis nachmittags um vier stehen die Jungen und Mädchen in der Küche. Und so haben sie viel Zeit, auch einmal zu experimentieren und auszuprobieren. Außerdem kann das Catch up mit diesem Ferienprogramm auch die Eltern entlasten, denn der Nachwuchs wird den ganzen Tag im Jugendhaus betreut – Mittagsverpflegung eingeschlossen.

Und es gibt noch einen positiven Nebeneffekt: Die Jung-Pâtissiers schließen Freundschaften. „Durch das gemeinsame Tun in der Küche haben die Kinder, die sich alle vorher gar nicht kannten, sehr schnell zueinander gefunden“, so Schindehütte.

Ab Dienstag, 30. August, hat das Catch up in der Kapellenstraße wieder regelmäßig geöffnet, und zwar Dienstag bis Donnerstag ab 14.30 Uhr. Dann können Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren im Jugendhaus nicht nur gemeinsam Fußball spielen, skaten, kochen oder backen, sondern auch ihr eigenes Wunschprogramm auf die Beine stellen. „Wir machen für sie keinen Plan“, betonen die Betreuer, „sondern helfen ihnen dabei, ihre eigenen Ideen umzusetzen“. MARION REINHARDT

„Sarrazins Kinder – Eine Reise in die Hauptstadt meiner Heimat“

Ein Projekt der Jugendinitiative „Sarrazins Kinder“ mit dem Kinder- und Jugendhaus „Catch Up“



„Vom 20. bis zum 26. Juni fahren wir Jugendlichen vom Jugendhaus Catch Up eine Woche lang nach Berlin“, so beginnt die Berlingruppe „Sarrazins Kinder“ ihren Bericht über ihr spannendes Vorhaben, der an dieser Stelle erst einmal für sich selbst sprechen soll: „Hintergrund ist das Förderprojekt ‚Vielfalt tut gut!‘ der Stadt Fürth, welches uns mit Fördergeldern unterstützt. Unser Projekt trägt den Titel ‚Sarrazins Kinder – Eine Reise in die Hauptstadt meiner Heimat. Ziel ist es, Jugendlichen ausländischer Herkunft die Möglichkeit zu geben, unsere Hauptstadt besser kennenzulernen.“

Sieben Jugendliche verschiedener Nationalitäten in der Hauptstadt

„Wir sind insgesamt sieben Jugendliche verschiedener Nationalitäten (Türkei, Russland, Rumänien, etc.) sowie die Diplom-Sozialpädagogin (FH) Swantje Schindehütte und der staatlich anerkannte Erzieher Christjan Böncker, beide vom Catch Up. Zwei der teilnehmenden Jugendlichen sind aktiv im Begleitausschuss von „Fürther Vielfalt tut gut!“.

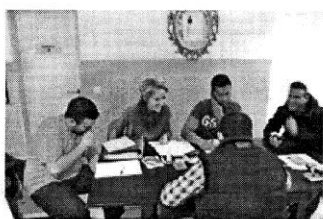


Berlin Alexanderplatz, Checkpoint Charlie, Deutscher Bundestag

„Wir werden die Woche über verschiedene Sehenswürdigkeiten Berlins besichtigen wie den Alexanderplatz, das Brandenburger Tor, Checkpoint Charlie. Auch kulturelle Programmpunkte wie der Besuch des deutschen Bundestags oder der Bundeszentrale für politische Bildung – wo wir uns einen Vortrag zum Thema ‚Migration und Integration‘ anhören – stehen auf dem Programm. Es wird täglich ein Reisetagebuch in Blog- und Videoform erstellt.“

Jugendliche gestalten ihr Projekt von Grund auf selbst

„Das komplette Projekt wird von uns Jugendlichen von Grund auf selbst gestaltet. Dazu treffen wir uns zu wöchentlichen Planungstreffen im Kinder- und Jugendhaus Catch Up, in denen wir die einzelnen Programmpunkte aussuchen und organisieren.“



Selbst verfasster Reisebericht als krönender Abschluss

Demokratie- und Toleranzförderung ist das Hauptanliegen des mit 4.530 Euro geförderten Projekts. Eigenständig planen Jugendliche eine Exkursion nach Berlin und führen sie selbst durch, unterstützt und begleitet von Catch-up-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Die Inhalte der Bildungsreise werden in einem demokratischen Prozess abgestimmt. Für Projektbegleiterin Swantje Schindehütte wird Demokratie erlebbar, indem sich „durch Einigung und Abstimmung gemeinsame Handlungspläne entwickeln. In der Gruppe findet eine Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Interessen und Lebenswelten der Beteiligten statt, die alle gleichberechtigt sind, Kritik und Ideen einbringen können, sowie zugleich das jeweilige Gegenüber in seinen Belangen wahrnehmen.“ Das entstehende Produkt ist die gemeinsame Bildungsreise nach Berlin. Am Ende steht ein von „Sarrazins Kindern“ selbst verfasster Reisebericht, nachzulesen auf der Webseite.

Catch Up
Kapellenstraße 47
90762 Fürth

<http://catch-up.fuerth.de>



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“

TOLERANZ FÖRDERN
KOMPETENZ STÄRKEN

Keine Klagen

Mit Kinderlärm gehen die Fürther entspannt um

VON BIRGIT HEIDINGSFELDER

Die politischen Lager im Landtag sind sich einig: Kinderlärm muss, auch in dicht besiedelten Wohngebieten, grundsätzlich akzeptiert werden. „Die natürlichen Lebensäußerungen von Kindern (...) sind als sozial adäquat hinzunehmen“, heißt es spröde in einem Gesetzentwurf der Staatsregierung. Ziel ist es, Nachbarschaftsklagen den Boden zu entziehen. Doch was auf Landesebene geregelt wird, ist in Fürth offenbar gelebte Wirklichkeit.

FÜRTH – Auf dem Pausenhof der Rosenschule geht es oft turbulent zu. Grundschulkinder und junge Besucher des städtischen Spielhauses dürfen hier springen, hüpfen, sausen, klettern und krakeelen. Nicht pausieren, versteht sich. Trotzdem kommt es vor, sagt Tanja Stellhorn, die stellvertretende Leiterin des Spielhauses, dass Anwohnern das fröhliche Kindergeschrei zu viel wird. „Dann kommt schon mal eine Nachbarin herüber und bittet um mehr Ruhe“, berichtet die Sozialpädagogin, und ihre Wortwahl zeigt: Man spricht freundlich miteinander, man einigt sich. Bisweilen berufen die Betreuer eine Kinder-versammlung ein und machen ihren Schützlingen klar, was Rücksichtnahme bedeutet. Oder sie lotsen die Tobenden für ein Weilchen zur Abkühlung ins Haus an den Billardtisch.

Auch wenn sie also keinen Grund zu klagen hat: Tanja Stellhorn freut sich, dass mit der Neuregelung einmal

mehr klar unterschieden werden soll zwischen dem Lärm von Presslufthammer und Kreissäge einerseits und Kinderlachen und -geschrei andererseits.

Laut Umweltbundesamt existieren zum Schutz vor Nachbarschaftslärm keine bundeseinheitlichen gesetzlichen Regelungen. Ordnungsreferent Christoph Maier stellt aber klar, dass Fürths Kindergärten, Krippen und Spielplätze weder dem Bundesimmissionschutzgesetz noch der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm unterstehen. Die Stadt, betont er, betrachte Kinderlärm „schon immer als sozial adäquat“, lege entsprechende Verordnungen großzügig aus und werde an ihrer Genehmigungspraxis künftig nichts ändern.

Jürgen Tölk, Abteilungsleiter im Ordnungsamt, bestätigt: „In Fürth gehen wir mit dem Thema relativ entspannt um.“ In zehn Jahren sei ihm kein Fall untergekommen, wo lärmgeplagte Anwohner etwa eines Spielplatzes vor Gericht zogen. Den Gesetzesvorstoß hatte Umweltminister Markus Söder damit begründet, dass jeder dritte Nachbarschaftsstreit in Bayern auf Kinderlärm zurückzuführen sei.

Auf Anhieb fällt Tölk ein Fall ein, bei dem Anwohner eines Stadelner Hofes vor zwei Jahren Beschwerde führten. Es kam zu einem Gespräch mit allen Beteiligten. Danach sollte die Horteileitung dafür sorgen, bei lauten Spielen den größtmöglichen Abstand zu den Nachbarn zu halten, den das Grundstück zulässt. Tölk kamen seitdem keine Klagen mehr zu Ohren.



Wenn Kinder Spaß haben, wie hier auf einem von vielen Fürther Spielplätzen, dann jauchzen und schreien sie schon mal: So soll es auch sein, meint der Gesetzgeber.
Archivfoto: Hans-Joachim Winckler

Für Skateranlagen, Bolzplätze und andere Jugendfreizeiteinrichtungen gelten übrigens strengere Regeln als für Spielplätze. Laut Maier erlaubt die „Sportanlagenlärmschutzverordnung“ in der Innenstadt am Tag 60 Dezibel und nachts 45 Dezibel. Zur Ruhezeit (6 bis 8 und 20 bis 22 Uhr) gelten 55 Dezibel. Weil sich Anwoh-

ner vor Jahren vom Krach am Bolzplatz an der Uferstraße gestört fühlten und die Sache vor Gericht kam, musste die Stadt unter anderem sicherstellen, dass der hoch umzäunte Platz zur Ruhezeit abgesperrt wird. Nun sieht der Gesetzgeber Lockerungen vor. Maier wäre froh, wenn die Ruhezeiten wegfielen: „Dann müssten

wir die nicht mehr durchsetzen.“ Swantje Schindelhütte, Leiterin des Kinder- und Jugendhauses Catch Up, will erst mal abwarten, „ob alltagstauglich ist, was da kommt“. Sie freut sich, dass ein Skaterparcours unter der Ludwigsbrücke entsteht. „Denn die Jugendlichen haben kaum definierte Treffpunkte in der Stadt.“

Skateboards als Brücken

Junge Menschen aus Israel und Deutschland trafen sich im Catch Up



Skaten, rappen, Spaß haben — und ganz nebenbei eine fremde Kultur verstehen lernen: Darum ging es, als am Karfreitag junge Israelis im Jugendtreff Catch Up zu Gast waren. Foto: Horst Linke

FÜRTH – Knapp 50 Jugendliche aus Afula (Israel), Ingelheim (Rheinland-Pfalz) und Fürth haben am Karfreitag Völkerverständigung via Skateboard und Musik betrieben. Im Jugendtreff Catch Up waren sie unter dem Motto „different together“ (gemeinsam verschieden) zusammen gekommen, um Spaß zu haben und die Kultur der anderen kennen zu lernen.

Bei der Ankunft der Gäste, die sich auf einer zweiwöchigen Bildungsreise durch Deutschland befinden, sprühte der 18-jährige Emre vor Vorfreude und Lokalpatriotismus: „Wir wollen Fürth groß rausbringen, weil wir stolz sind auf unsere Stadt.“ Gemeinsam

mit seinem Freund Mourat nahm er mit den Israelis und Deutschen unterschiedlicher Herkunft einen viersprachigen Rap-Song auf Hebräisch, Deutsch, Russisch und Türkisch auf.

„Wir haben bewusst nicht Fürth als fränkisches Jerusalem oder das Nürnberger Reichsparteitagsgelände thematisiert, sondern die Gestaltung des Tages ganz unseren Jugendlichen überlassen“, erklärte Swantje Schindehütte, die Leiterin des offenen Jugendtreffs in der Kapellenstraße. In verschiedenen Workshops erarbeiteten sich die Jugendlichen Tanzchoreografien und Tricks auf dem Skateboard, eine Gruppe kochte ein gemeinsames Abendessen.

Auf die Idee zu dem eintägigen Stopp in der Kleeblattstadt kam das Catch-Up-Team schon vor einem halben Jahr. So lange dauerten Planung und Vorbereitung. „Ich finde so eine Begegnung gerade wegen unserer muslimischen Jugendlichen interessant“, meint Schindehütte, die sich seit Jahren in der deutsch-israelischen Jugendarbeit engagiert. Sicher, es gebe Ressentiments, doch die spielen ihrer Aussage zufolge im Catch Up keine Rolle. „Politik ist bei uns kein Thema, wir freuen uns drauf, eine andere Kultur kennen zu lernen“, erklärt etwa die 14-jährige Beccy, die mit ihren Freundinnen den Tanzworkshop leitete. **ARMIN LEBERZAMMER**



Anderes Kennenlernen

FÜRTH — Nicht das Reichsparteitagsgelände stand im Mittelpunkt einer Begegnung zwischen jungen Israelis und Fürthern, sondern Spaß, Kochen und Tanz.

Seite 10

Beim Skaten Kultur der anderen kennenlernen

Unter dem Motto „different together“ fand im Fürther Jugendtreff Catch Up ein Treffen mit jungen Israeli statt

FÜRTH – „Ich habe mindestens drei Tage nicht mehr getanzt.“ Dem 17-jährigen Tal steckt nicht nur die mehrstündige Anreise mit dem Bus in den Knochen, der junge Israeli leidet auch unter Bewegungsmangel. Beim Anblick des verspiegelten Tanzraums im Fürther Jugendtreff Catch Up beginnen seine Augen zu leuchten. Gemeinsam mit 30 Teenagern aus dem nordisraelischen Afula und Ingelheim in Rheinland-Pfalz war Tal gestern zu Gast in Fürth – um unter dem Motto „different together“ (gemeinsam verschieden) die Kultur der anderen kennenzulernen.

Hip-Hop und Tanz

„Wir haben bewusst nicht Fürth als fränkisches Jerusalem oder das Nürnberger Reichsparteitagsgelände thematisiert, sondern die Gestaltung des Tages ganz unseren Jugendlichen überlassen“, erklärt Swantje Schindehütte, die Leiterin des Catch Up. Und so dreht sich alles um Hip-Hop, Skateboarden und Tanzen statt um die schwierige deutsch-israelische Vergangenheit oder den



Jugendliche aus Israel und Deutschland tauschten sich beim Skate-Workshop im Catch Up in Fürth aus. Foto: Horst Linke

aktuellen Nahostkonflikt.

In vier Workshops – die vierte Gruppe kochte ein gemeinsames Abendessen mit israelischen, deutschen, türkischen und russischen Einflüssen – erarbeiteten sich die Jugendlichen Tanzchoreographien, Tricks auf dem Skateboard und nahmen am Ende ein Lied auf, bei

dem in vier Sprachen gerappt wird. Der 18-jährige Emre sprüht dabei vor Vorfreude und Lokalpatriotismus: „Wir wollen Fürth groß rausbringen, weil wir stolz sind auf unsere Stadt.“

Auf die Idee zu dem eintägigen Stopp in der Kleeblattstadt – am Sonntag geht es für die Gruppe weiter auf

ihrer 14-tägigen Bildungsreise durch Deutschland – kam man im Catch Up schon vor einem halben Jahr. So lange dauerten Planung und Vorbereitung. „Ich finde so eine Begegnung gerade wegen unserer muslimischen Jugendlichen interessant“, meint Schindehütte, die sich seit Jahren in der deutsch-israelischen Jugendarbeit engagiert.

Keine Rolle

Sicher, es gebe Ressentiments, doch die würden im Catch Up keine Rolle spielen. „Politik ist bei uns kein Thema, wir freuen uns drauf eine andere Kultur kennenzulernen“, erklärt etwa die 14-jährige Beccy.

Zusammen mit ihren Freundinnen Nilhan, Sophia und Dilara hat sie sich vorgenommen, den Gästen Hip-Hop-Tanzen beizubringen. „Wir wollen natürlich auch sehen, was die können.“ Breakdancer Tal hat jedenfalls während der vergangenen Tage ohne Tanz nichts verlernt und legte vor den Fürtherinnen eine akrobatische Einlage hin.

ARMIN LEBERZAMMER

Mit Herz, Seele und Schraubzwinde

160 Fürtherinnen schnupperten beim Girls' Day in Branchen, in denen Frauen noch rar sind

In ganz Deutschland haben beim Girls' Day am Donnerstag Mädchen in Berufe schnuppern können, die manche ihnen gar nicht zutrauen. In Fürth fand der Mädchenzukunftstag zum achten Mal unter der Regie der städtischen Gleichstellungsbeauftragten statt. Auch das IHK-Gremium, die Kreishandwerkerschaft, das Schulreferat und das Amt für Wirtschaft halfen mit.

FÜRTH – Ein Bürojob? Nein, das wäre nichts für sie, geben Larissa Ilgner und Katrin Dennerlein unisono zur Antwort. Den „Girls' Day“ haben die beiden Achtklässlerinnen vom Erlanger Albert-Schweitzer-Gymnasium deshalb genutzt, um erste Eindrücke von einem Handwerksberuf zu sammeln. In der Schreinerei Popp in Sack lernten sie den Baustoff Holz näher kennen.

Ob Mann oder Frau, macht für Schreinermeister Hermann Popp im beruflichen Alltag keinen Unterschied. „Die Einstellung ist entscheidend. Jeder, der wirklich lernen will, ist auch mit Herz und Seele dabei“, sagt der auf Möbel- und Innenausbau spezialisierte Fachmann. Gut 40 Auszubildende hatte er in den vergangenen Jahren bereits in seinem Betrieb – darunter waren gerade einmal drei junge Frauen. Nadine Nerreter ist Pops aktueller Lehrling. Die 17-Jährige nahm die beiden Gymnasiasten gerne unter ihre Fittiche.

„Wir stellen heute ein Schachbrett aus Kirschfurnier her“, erklärte sie – und war schnell angetan vom Engagement und Talent ihrer Eintagspraktikantinnen, ebenso wie der Chef. „So viel Geschick zeigen manchmal selbst Lehrlinge bei der Zwischenprüfung nicht“, lobte Hermann Popp die Schülerinnen. Reine Handarbeit wurde das Schachbrett, denn an die Maschinen durften sie natürlich noch nicht ran. Mit Furniermesser, Schraubzwinde

und Leim entstanden die 64 hellen und dunklen Quadrate für das königliche Spiel. „Das bekommt mein Opa, weil der so gerne Schach spielt“, kündigte die 13-jährige Katrin an.

Bereits im vergangenen Jahr haben die zwei Teenager beim Girls' Day mitgemacht. „Bei einer Computerfirma“, berichtet Larissa, „aber das war ziemlich langweilig.“ Die 14-Jährige will später unbedingt etwas Handwerkliches lernen und war deshalb bei der Anmeldung für das Schnupperpraktikum in der Schreinerei ganz schnell. Nicht einmal einen Tag habe es gedauert, dann seien die beiden Girls'-Day-Plätze, die er via Internet angeboten hatte, schon vergeben gewesen, erzählt Hermann Popp.

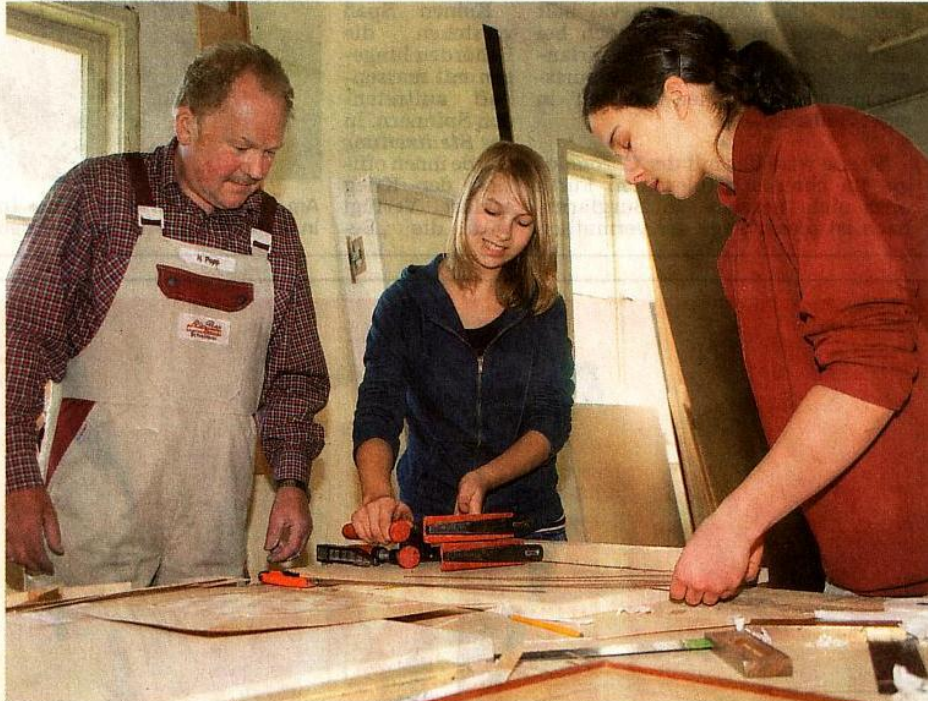
Für ihn sei das auch eine Gelegenheit, seinen Beruf zu präsentieren. „Viele kennen zwar den Schreinerberuf, verbinden damit aber häufig Meister Eder und seinen Pumuckl“, sagt er. Dabei hat auch im Bereich Holzverarbeitung schon lange der Computer

Einzug gehalten, etwa beim rechnergesteuerten Zuschneiden oder Bohren der Hölzer.

In viele andere Branchen konnten am Donnerstag ebenfalls Mädchen ab der siebten Klasse reinschnuppeln. Knapp 160 Fürtherinnen sollten sich motiviert und ermutigt werden, sich für eine Ausbildung oder ein Studium in zukunftsträchtigen Berufsfeldern wie Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- oder Naturwissenschaften zu entscheiden. In diesem Jahr haben sich neben dem Schreinerbetrieb Popp unter anderem die Polizei, der städtische Energieversorger infra, die Berufsfeuerwehr, Niederlassungen von Autoherstellern, Dachdecker und Haustechniker beteiligt.

Zur Erholung – für manche war es schließlich der erste Ausflug in die Arbeitswelt – bot der Mädchenarbeitskreis am Nachmittag ein „After Work Swimming“ mit Wellness-Programm im Fürthermare zu freiem Eintritt an.

ARMIN LEBERZAMMER



Larissa Ilgner (Mitte) testete am Girls' Day ihr handwerkliches Geschick. Schreinermeister Hermann Popp und die Auszubildende Nadine Nerreter leisteten Hilfestellung. Foto: Leberzammer

Geld aus Berlin soll die Demokratie stärken

Von der Reise in die Hauptstadt bis zur Spurensuche jüdischen Lebens: 16 Projekte in Fürth werden gefördert

VON JOHANNES ALLES

Die Auswahl ist getroffen: 16 Projekte aus Stadt und Landkreis, die Jugendlichen Werte wie Toleranz und Demokratieverständnis vermitteln wollen, dürfen mit einer Geldspritze rechnen. Wie berichtet, stellt das Bundesfamilienministerium im Rahmen des Aktionsplans „Fürther Vielfalt tut gut“ 80000 Euro bereit. Ein besonderes Projekt geht allerdings leer aus.

FÜRTHER – Sie haben ihre Wurzeln in aller Herren Länder, sind aber in Deutschland zu Hause und fühlen sich auch als Deutsche. Jetzt wollen sie in die Hauptstadt ihrer Heimat reisen. Berlin. Die Fahrt planen die Jugendlichen aus Fürth – pädagogisch begleitet von Mitarbeitern des städtischen Jugendhauses Catch Up – komplett in Eigenregie.

Zumindest um die Finanzierung müssen sie sich keine Gedanken mehr machen. Die Kosten in Höhe von 4000 Euro übernimmt das Projekt „Fürther Vielfalt tut gut“. Denn: Die Reise fördere in doppeltem Sinn das Demokratieverständnis, heißt es. Zum einen, weil die Teilnehmer gemeinsam planen, zum anderen, weil sie die Hauptstadt ihres Heimatlandes kennenlernen, sich mit ihr und ihrer Geschichte auseinandersetzen werden.

Wie berichtet, hat Fürth Aufnahme in das Programm „Vielfalt tut gut“ gefunden, in dessen Rahmen das Bundesfamilienministerium im Jahr 2011 80000 Euro bereitstellt, um kleine und größere Projekte zu fördern, die Werte wie Toleranz und Demokratieverständnis in unserer Gesellschaft verankern und Rechtsextreme in die Schranken weisen sollen.

Die Stadt Fürth tritt dabei als Träger in Erscheinung. Die Projekte sollten jedoch vor allem aus der Bürgerschaft kommen. 45 Anträge auf Fördermittel lagen den Verantwortlichen von „Fürther Vielfalt tut gut“ am Ende vor. Nun hat man beschlossen, 16 davon mit Summen zwischen 340 und 10000 Euro zu unterstützen. Zehn Projekte sind in der Stadt Fürth angesiedelt, acht im Landkreis.

„Ich bin sehr zufrieden“, sagt Jutta Küppers, die Leiterin der städtischen Jugendarbeit in Fürth. Ihr zufolge



Förderfähig: 5000 Euro fließen an ein Projekt, in dem Jugendliche die Geschichte der Juden im Landkreis erforschen wollen. Unser Bild zeigt Schüler, die Grabsteine auf dem jüdischen Friedhof in Wilhermsdorf säuberten. Archivfoto: Wraneschitz

hatte es der für die Auswahl zuständige Begleitausschuss mit Vertretern aus lokalen Organisationen, Bündnissen und Verbänden nicht leicht. In einer Marathonsitzung habe er über jedes einzelne Projekt abgestimmt.

Das kleinste Projekt, das in den Genuss der Förderung kommt, heißt „Waka waka – willkommen in Afrika“. Die 340 Euro wollen die Kinder des städtischen Kinderhorts Kalbsiedlung nutzen, um sich mit dem Kontinent Afrika zu beschäftigen.

Deutlich mehr Geld benötigt das Projekt „Spurensuche“ von „altanet-jungenetzkultur“, ein Zusammenschluss junger Menschen, die sich mit neuen Medien auseinandersetzen. Sie erhalten 5000 Euro, um damit Orte

des jüdischen Lebens und der Judenverfolgung im Landkreis Fürth zu erkunden, zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Geld gibt es unter anderem noch für ein Streetsoccer-Turnier und einen Poetry-Slam.

Wermutstropfen: Ein vom Fürther Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus geplantes Projekt, an dessen Ende eine Fahrt von Jugendlichen nach Auschwitz gestanden hätte, darf die Stadt nicht unterstützen, obwohl sie es Küppers zufolge gerne täte. Der Grund: Das Bündnis weigert sich, die vom Ministerium geforderte Demokratieerklärung zu unterschreiben, in der sich die Projektträger „zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung“ der BRD bekennen sollen.

Als „Gesinnungsschnüffelei“ empfindet das Hans Brenner vom Bündnis gegen Rechts. „Wir hätten uns verpflichtet, jede Einzelperson bei uns und jeden Bündnispartner zu überprüfen, inwieweit er auf dem Boden des Grundgesetzes steht“, so Brenner, aber das könne und wolle man nicht leisten. „Bei uns herrscht ein Klima des Vertrauens und der Toleranz, das lassen wir uns nicht vermiesen.“

Laut Jutta Küppers stehe auch der für die Projektauswahl zuständige Begleitausschuss der Demokratieerklärung „kritisch gegenüber“. Sie bedaure es außerordentlich, dass ein Streit über die Erklärung verhindert, dass Projekte umgesetzt werden, die doch die Demokratie stärken sollen.

Mo 28.02.2011

ANGEFRAGT

Swantje Schindehütte,

Leiterin des Kinder- und Jugendhauses Catch Up, über die Nachricht aus der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, wonach **Rauchen bei Jugendlichen out** ist:

„Ich kann das nur bestätigen. Natürlich sind wir als städtischer Jugendtreff rauchfreie Zone, Rauchen ist auf unserem gesamten Gelände tabu. Aber es gibt auch so gut wie niemanden bei uns, der sich um die Ecke eine Zigarette reinzieht. Im Gegenteil: Ich beobachte ein neues Körper- und Gesundheitsbewusstsein bei den Jugendlichen. Wir haben ja viele Tanzgruppen hier, und wer Hip-Hop tanzt, macht richtige Akrobatik. Da hört man schon mal, dass jemand sagt: Rauchen kommt für mich nicht infrage, da hätte ich keine drei Minuten lang Luft.“



FN 23. Februar 2011

Seite 2 / HFN

FÜRTH STADT UND

Kickerturnier auf dem Pausenhof

Jugendhaus Catch Up präsentiert sich mit neuer Spiel-Idee an Fürther Schulen



Die Uhr läuft: Genau eine Minute haben die Teams beim „Blitz-Kick“ Zeit, so viele Tore wie möglich zu erzielen und sich für die Endrunde zu qualifizieren.

Foto: Hans-Joachim Winckler

Mit einer ungewöhnlichen Aktion sorgt das Kinder- und Jugendhaus Catch Up in dieser Woche für viel Trubel auf Fürther Schulhöfen. Gesucht werden die Besten im „Blitz-Kick“.

FÜRTH – Kaum erklingt der Pausengong, wimmelt es rund um den Tischkicker im Hof der Ullstein-Realschule schon von Spielwilligen und Schaulustigen, aus dem Ghetto-Blaster in der Ecke tönt Hip-Hop-Sound. Die Regeln sind einfach: Jedes der 14 Teams hat eine Minute Zeit, so viele Tore wie möglich zu erzielen. Die beiden besten Mannschaften nehmen am

kommenden Freitag am Finale im Catch Up teil. Insgesamt fünf Innenstadtschulen treten dort dann gegeneinander an, als erster Preis winkt eine Klassenparty im Wert von 250 Euro in den Räumen des Kinder- und Jugendhauses.

„Wir wollten mal etwas Neues machen, zu einer ungewöhnlichen Jahreszeit und an ungewöhnlichen Orten,“ erläutert Swantje Schindehütte, die Leiterin des Catch Up. Die Idee, die Schulhöfe zu beleben, stieß bei den teilnehmenden Schulen, und natürlich bei den Jugendlichen auf ein durchweg positives Echo. So

waren schon nach wenigen Minuten die Teilnehmerlisten restlos ausgefüllt. Außer der Ullstein-Realschule sind die Otto-Seeling-Schule, die Pestalozzischule, das Schliemann-Gymnasium und die Gustav-Schickedanz-Schule beim Turnier mit von der Partie. „Für uns ist das auch eine gute Gelegenheit, Schüler zusammenzubringen, die sonst wenig Berührungspunkte haben,“ sagt Swantje Schindehütte.

h/jw

❗ Das Finale findet am 25. Februar um 17 Uhr im Catch Up, Kapellenstraße 47, statt.

Samstag, 19. Februar 2011

Stark werden für den Beruf

Neues Projekt soll Chancen
von Mittelschülern verbessern

Es gibt in Fürth eine breite Palette an Angeboten, die Mittelschülern den Weg in den Beruf ebnen sollen. In diesem Schuljahr ist mit „StartKLar“ ein ganzes Paket an Hilfen für die siebten bis neunten Klassen hinzugekommen.

FÜRTH – Diesen einen Fehler wird er nicht mehr machen, das hat sich Mehmet geschworen. Der Achtklässler war recht nervös bei seinem ersten Vorstellungsgespräch, und dann war es schon passiert: Mehmet setzte sich einfach auf den Stuhl. „Ich habe der Frau erst danach die Hand gegeben“, sagt er, „richtig ist es ja in der anderen Reihenfolge.“

Lange braucht sich der Mittelschüler über den Fehler aber nicht zu ärgern, das Vorstellungsgespräch war nur eine Übung – eine von vielen, die Mehmet und rund 240 weitere Mittelschüler in Fürth in diesem und im nächsten Schuljahr durchlaufen, um einerseits verschiedene Berufe und andererseits die eigenen Stärken kennenzulernen.

Zwölf Klassen verschiedener Fürther Mittelschulen nehmen seit September am Projekt „StartKLar“ teil. Es ist ein neuartiges, recht prall gefülltes Paket, das das städtische Projektbüro für Schule und Bildung (PSB) mit Fördermitteln aus dem Europäischen Sozialfonds der EU geschnürt hat. Angebote der städtischen Jugendarbeit werden dabei erstmals mit denen verschiedener anderer Träger eng verzahnt.

Bewährte Hilfen wie die Bildungspaten (vhs) oder das Jobcafé (Jugendkulturzentrum Zett 9) wurden für „StartKLar“ mit neuen Elementen kombiniert und zu einer Art Berufsorientierungsprogramm, das die Schüler von der siebten bis zur neunten Klasse durchlaufen, ausgebaut. Für die Siebtklässler geht es spielerisch los. In Erlebnisseminaren lernen sie die eigenen Talente kennen und üben sich in Teamfähigkeit. Für Achtklässler steht dann unter anderem eine Projektwoche rund um das Thema Bewerben auf dem Programm. Dazu gehören simulierte Vorstellungsgespräche, aber auch schon der erste Job: Die Schüler werden nämlich zu Radio- und TV-Reportern, die sich und andere über Berufe informieren.

C. ZIOB

Mädchen mit Erfindergeist

Ausstellung „Vision 2027 — Erfinde Deine Zukunft“ im Sozialrathaus



Kampf mit dem Absperrband: (v. li.) Swantje Schindehütte, Jugendpflegerin Jutta Küppers, Bürgermeister Markus Braun, Gleichstellungsbeauftragte Hildegard Langfeld und Kathrin Steinmann vom Mädchenarbeitskreis. Foto: Gerd Axmann

FÜRTH — Kreative Ideen und technische Erfindungen präsentiert die Wanderausstellung „Vision 2027 — Erfinde Deine Zukunft“, die jetzt im Foyer des Sozialrathauses am Königsplatz eröffnet worden ist. Sie soll Mädchen und junge Frauen dazu ermutigen, zukunftsorientierte Berufe zu ergreifen.

Die Ausstellung, die noch bis zum 18. Februar läuft, hat der Mädchenarbeitskreis nach Fürth geholt. Auf zehn Schautafeln werden Beiträge aus einem bundesweiten Wettbewerb zum Girls' Day gezeigt. Zu sehen sind Erfindungen zu den Themen Alltag, Technik und Umwelt. Dabei hatten die kreativen Mädchen auch die praktische Anwendbarkeit im Blick.

In der Rubrik „Alltag“ geht es um Erfindungen, die das Leben leichter und schöner machen, zum Beispiel ein vollautomatisches Bücherregal. Das „Red-Light-Bookshelf“, eine Erfindung von Kira Janotta und Lena Piel, wird über ein Touchpad bedient und sucht nach Eingabe eines Titels automatisch das gewünschte Buch heraus.

Im Bereich „Technik“ sind vor allem Exponate zu sehen, die sich mit Robotik und Funksteuerung befassen. So etwa der fahrbare Mülleimer „Funk Mülli 2027“, der überall und zu jeder Zeit über ein Mobiltelefon bestellt werden kann, um den anfallenden Müll sofort zu entsorgen.

Eine Erfindung zum Thema „Umwelt“ ist die „Multifunktionskapsel“ für Saatgut der 13-jährigen Ricarda Neubauer. In dieser befinden sich mehrere kleinere Kapseln mit Saatgut und Nährstoffen, die sich durch Feuchtigkeit nacheinander auflösen. Dadurch werden Arbeitsgänge bei der Bestellung des Feldes gespart.

An Technik heranführen

Darüber hinaus präsentiert die Schau Studiengänge und Ausbildungsberufe in Handwerk, Technik und Naturwissenschaften, die es ermöglichen, Visionen in die Tat umzusetzen. „Noch immer schöpfen Mädchen trotz guter Schulabschlüsse ihre Berufsmöglichkeiten nicht aus“, bedauert Fürths Gleichstellungsbeauftragte Hildegard Langfeld. Ziel sei es daher, Mäd-

chen möglichst früh an technische Berufe heranzuführen. Ein Anliegen, das auch Bürgermeister Markus Braun am Herzen liegt. Der Girls' Day, der am 14. April seine achte Auflage erlebt, und die aktuelle Ausstellung, so Braun, seien wichtige Beiträge, um das Rollenverhalten nachhaltig zu verändern.

Ab sofort können Unternehmen, Organisationen und Behörden ihre Schnupperplätze, die sie Mädchen für den Girls' Day anbieten wollen, im Internet auf der Seite www.girls-day.de veröffentlichen. Gleichzeitig hält das Internetportal den Mädchen die Möglichkeit bereit, sich eine Wunschveranstaltung auszusuchen und für einen Platz anzumelden.

SABINE STRAKA

i Die Ausstellung „ist montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Schulklassen können sich unter der Telefonnummer (0911) 974 12 35 für ein pädagogisch begleitetes Quiz zur Ausstellung anmelden. Zu gewinnen gibt es Eintrittskarten für das Fürthmare.

Der Girls' Day wirft seine Schatten voraus

Neue Ausstellung ermöglicht Mädchen Einblicke in technische Berufe — Unternehmen können Schnupperplätze melden

FÜRTH — Mädels aufgepasst! Am 14. April können Schülerinnen ab der 7. Klasse beim Girls' Day wieder in technische Berufe schnuppern. Einstimmen darauf lässt es sich beim Besuch einer neuen Ausstellung, die in die gleiche Richtung zielt.

Am 2. Februar – im Vorfeld des Jubiläums „100. internationaler Frauentag“ – eröffnet im Sozialrathaus am Königsplatz die Ausstellung „Vision 2027 – Erfinde Deine Zukunft“, die Mädchen und Frauen über ihre Möglichkeiten in den Berufssparten Technik und Zukunft aufklären soll. Erdacht hat sich die Schau der Mädchenarbeitskreis Fürth mit Unterstüt-

zung der städtischen Gleichstellungsbeauftragten.

Zu bestimmten Zeiten wird die Ausstellung, die bis zum 18. Februar laufen wird, auch vom Mädchenarbeitskreis betreut und kann dann von Schulklassen besichtigt werden (Anmeldungen nimmt die Gleichstellungsstelle unter der Telefonnummer 9741235 entgegen). Bei den angemeldeten Besichtigungen können die Mädchen bei einem Quiz über den Girls' Day mitmachen, bei dem es Eintrittskarten für das Fürthemare zu gewinnen gibt. Dort steigt am 14. April ab 15 Uhr zum wiederholten Mal die „Wellnesslounge“ für alle Girls' Day-Teilnehmerinnen.

In Fürth läuft der Girls' Day, der bundesweit zum achten Mal stattfindet und den Beinamen Mädchenzukunftstag trägt, unter Regie der städtischen Gleichstellungsbeauftragten. Bei diesem Tag handelt es sich um eine Berufsorientierungsinitiative, die Schülerinnen ab der 7. Klasse Einblicke in Berufssparten wie Technik, IT, Naturwissenschaften und Handwerk ermöglicht.

Neue Internetseite

Nach offiziellen Angaben steigen die Zahlen der Ausbildungs- und Studienanfängerinnen in technischen Bereichen seit der Einführung des Girls' Day. Auf der neu gestalteten

Internetseite www.girls-day.de können Unternehmen, Organisationen und Behörden ab sofort wieder ihre Beteiligung am Girls' Day veröffentlichen.

Gleichzeitig bietet das Internetportal den Mädchen eine Aktionssuche, über die sie sich ihre Wunschveranstaltung aussuchen und sich für einen Schnupperplatz in einer Firma anmelden können.

Nähere Informationen gibt es bei Swantje Schindehütte, Telefon (0911) 747481, E-Mail: catch-up-fue@nef-kom.net oder auch bei der städtischen Gleichstellungsbeauftragten Hilde Langfeld, Telefon (0911) 9741235, E-Mail: hilde.langfeld@fuerth.de *fn*

FN
27.01.2011